

FINANCE

Das Magazin für Finanzchefs

C/M/S/ Hasche Sigle

Rechtsanwälte Steuerberater

FINANCE

Private Equity Panel

Umfrage Oktober 2011

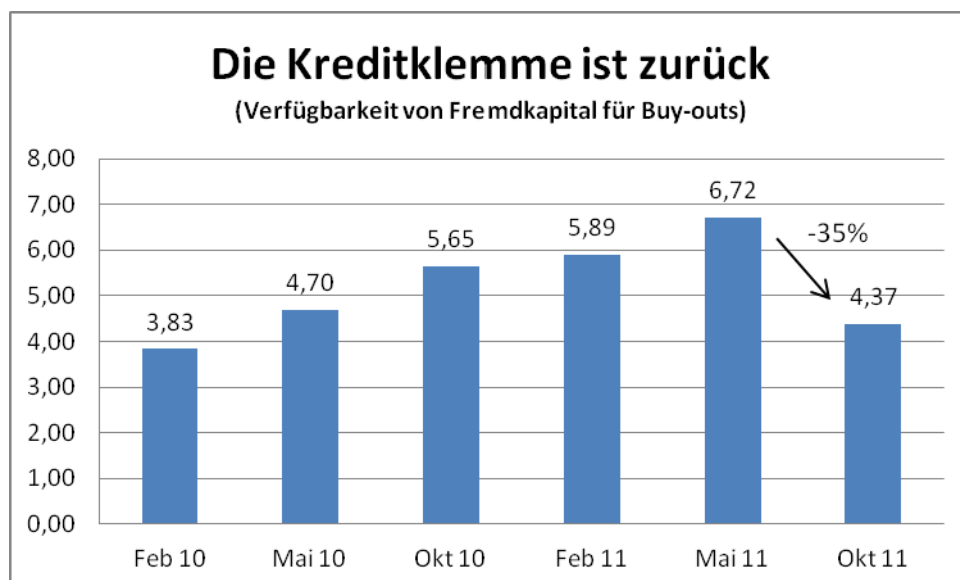
Ergebnisse

Private Equity Panel

Schwerer Schlag für den Private-Equity-Markt

Der Ausverkauf an den Finanzmärkten sorgt für einen schweren Fallout am Private-Equity-Markt: Akquisitionsfinanzierungen für Neuinvestments sind kaum noch zu bekommen, auch die Geschäftsaussichten der Portfoliounternehmen verschlechtern sich. Am stärksten leiden Maschinenbauer, Chemie- und Elektronikunternehmen.

Die Verwerfungen an den Finanzmärkten haben gravierende Folgen für das Private-Equity-Geschäft im deutschen Mittelstand, das sich gerade erst von dem starken Markteinbruch im Zuge der Wirtschaftskrise erholt hatte. So scheint den Finanzinvestoren der Zugang zu Akquisitionskrediten binnen kürzester Zeit nahezu verstellt worden zu sein. Die rund 40 im Rahmen des FINANCE Private Equity Panels befragten Private-Equity-Professionals schätzen die Verfügbarkeit von Akquisitionsfinanzierungen auf einer Skala von 1 bis 10 aktuell nur noch mit 4,37 Punkten ein. Das entspricht einem erheblichen Rückgang von 35 Prozent im Vergleich zur vorherigen Befragung, die nicht einmal fünf Monate zurückliegt. Die wahrgenommene Debt-Verfügbarkeit fällt damit sogar hinter das Niveau vom Mai 2010 zurück, als die Entspannung der Kreditmärkte gerade erst begonnen hatte.

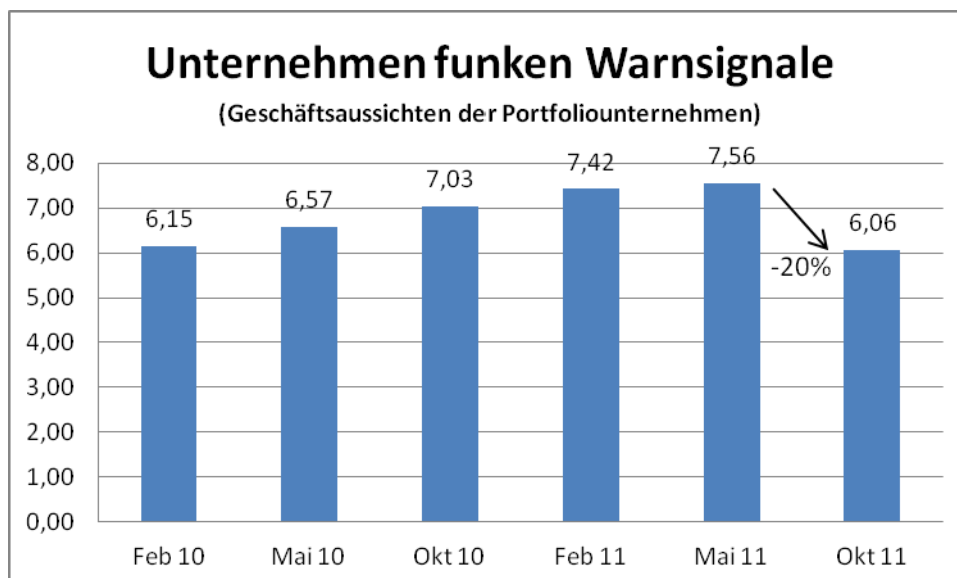


Private Equity Panel

Auf einem derart niedrigen Niveau sind erfahrungsgemäß nur noch in Ausnahmefällen Finanzierungen für neue Transaktionen zu erhalten. Dass sich auch die Konditionen von Fremdkapital um 25 Prozent auf 4,00 Punkte verschlechterten, fällt angesichts dieser ausgewachsenen Kreditklemme kaum mehr ins Gewicht. „Private Equity hat durch die überall zu spürende Unsicherheit einen merklichen Dämpfer bekommen“, glaubt Dr. Joachim Dietrich, Partner der Kanzlei CMS Hasche Sigle. „Zahlreiche Marktteilnehmer warten aktuell schlicht ab. Manche laufende Bieterverfahren haben erheblich an Tempo verloren, neue Verkaufsprozesse werden im Zweifel erst einmal nicht gestartet.“ Dr. Tobias Schneider, Partner bei CMS Hasche Sigle, fürchtet, dass „der PE-Markt in Deutschland eher mit langsamer Fahrt unterwegs sein wird, solange die Turbulenzen an den Finanzmärkten nicht abebben.“

Konjunkturabkühlung kommt in den Portfolios an

Auch im operativen Bereich ist der große Optimismus aus dem Frühjahr mit Blick auf die nächsten zwölf Monate einer Ernüchterung gewichen. Die Private-Equity-Profis schätzen die Geschäftsaussichten ihrer Portfoliounternehmen nur noch mit 6,06 Punkten ein und damit um 20 Prozent schlechter als im Mai. Auf eine bevorstehende Rezession deutet dieser noch immer recht hohe Wert gleichwohl nicht hin.



Private Equity Panel

Dicke Minuszeichen für alle Branchen

Die unsichere Konjunkturlage, der absehbar steigende Bedarf an Managementleistungen für die bestehenden Portfoliounternehmen sowie der Zusammenbruch des Finanzierungsmarktes haben einschneidende Folgen: Den PE-Managern ist die Lust auf neue Deals vergangen. So haben sämtliche 15 Branchen, die beim FINANCE Private Equity Panel abgefragt werden, in den Augen der Panelisten deutlich an Attraktivität eingebüßt. Selbst die moderatesten Rückgänge bei eigentlich robusten Branchen bewegen sich noch im hohen einstelligen Prozentbereich. Am stärksten in der Gunst der Finanzinvestoren sanken die Maschinenbauunternehmen – um 18 Prozent von 6,11 auf 5,00 Punkte. Die Branche der Erneuerbaren Energien verlor 17 Prozent an Attraktivität und notiert aktuell bei 5,60 Punkten – der Fukushima-Effekt, der den Attraktivitätswert im Mai noch massiv nach oben gehievt hatte, ist damit schon wieder verpufft. Die Branchen Chemie und Elektronik büßten jeweils 15 Prozent ein. Die aus Sicht der Befragten aktuell noch attraktivsten Zielsektoren sind Dienstleistungen (6,20), Nahrungs- und Genussmittel (6,17) sowie Pharma (6,09).

„Gute Targets werden auch in diesen Zeiten gefragt bleiben, denn die PE-Häuser verfügen nach wie vor über viel Kapital“,

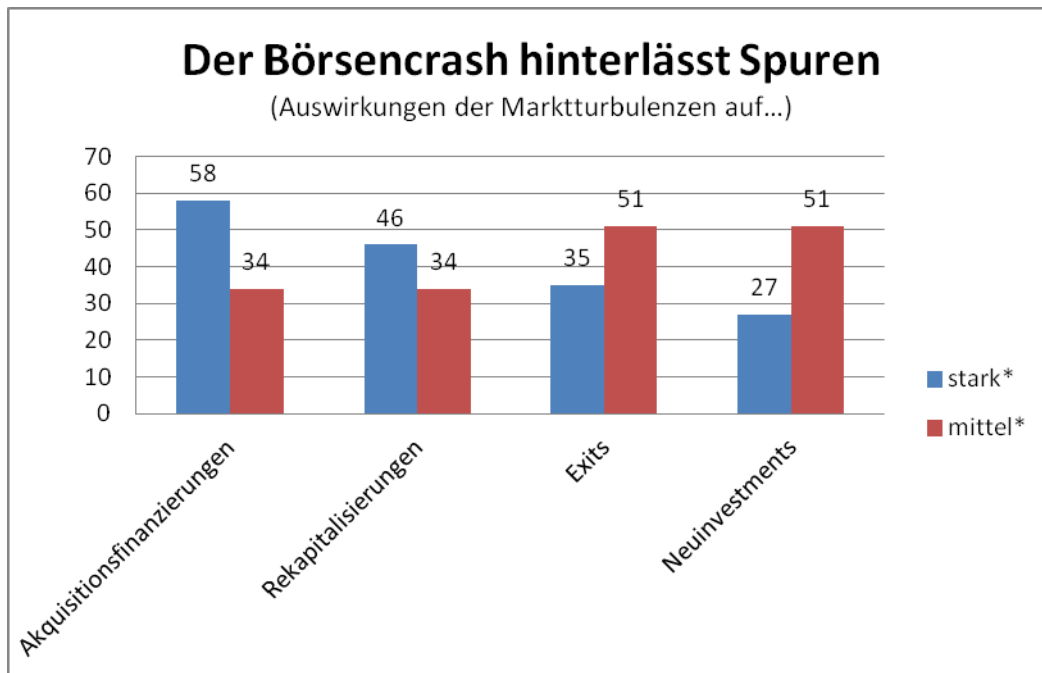
relativiert Schneider den Rückgang der Attraktivitätswerte. „Bei diesen Deals werden auch die Kaufpreise kaum nachgeben, denn der Wettbewerb ist nach wie vor hoch. Weniger gefragte Unternehmen könnten allerdings zu Ladenhütern werden.“

Beeinträchtigungen auch in anderen Bereichen

In einem Sonderteil wurden die Panelisten nach der Schwere der Auswirkungen der aktuellen Kapitalmarktkrise auf Schlüsselbereiche ihrer Investitionstätigkeit befragt. Wie der bereits diskutierte Rückzug der Banken aus der Buy-out-Finanzierung vermuten lässt, schlägt die Marktkrise am stärksten auf die Finanzierungen durch: 58 Prozent der Befragten sehen hier schwere Auswirkungen, weitere 34 Prozent mittelschwere. Auch Rekapitalisierungen – in aller Regel kreditfinanzierte Sonderausschüttungen von Portfoliounternehmen an den Private-Equity-Gesellschafter – sind im momentanen Umfeld kaum noch durchführbar: 46 Prozent sehen schwere Beeinträchtigungen, 34 Prozent mittelschwere. Auch Unternehmensverkäufe („Exits“) sind massiv erschwert (35 Prozent schwer, 51 Prozent mittelschwer), bei Neuinvestments sehen mehr als drei Viertel aller Befragten starke oder mittelschwere Beeinträchtigungen durch die Kapitalmarktkrise. „Wie es am Private-Equity-Markt weitergeht, wird auch davon abhängen, ob es

Private Equity Panel

gelingt, die Unsicherheit am Markt relativ zeitnah zu beenden“, prognostiziert Dietrich. „Nichts behindert das Transaktionsgeschäft mehr als eine dauerhafte Planungsunsicherheit.“



*Anteil der Befragten in Prozent

Quellen: FINANCE, CMS Hasche Sigle

Kontakt:

Michael Hedtstück
Redaktion FINANCE

Tel.: 069 7591-2583

michael.hedtstueck@finance-magazin.de